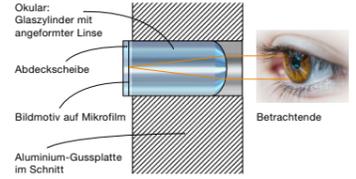


Entwurf 1010

EINSCHLÜSSE

EINSCHLÜSSE

Erinnerungs- und Gedenkort Roedeliusplatz in Berlin-Lichtenberg



„Einschluss. Die Tür kracht ins Schloss, der eiserne Riegel schiebt sich ruckend durch den Kopf.“

aus: Sorja „negativ-dekadent“, Biografie einer Dissidentin der DDR, Silke Kettelhake, Bonn, Schriftenreihe für politische Bildung, 2014, S. 9.

Vier Abdrücke von Zellentüren sind ineinander gekellt und zusammengedrückt. Sie stehen für jene vier umstehenden Gebäude des Roedeliusplatzes, in deren Kerkern und Kellern Menschen widerrechtlich eingeschlossen und willkürlich verurteilt wurden.

Einschlüsse in den Türen imaginieren die Freiheitssehnsucht der Eingeschlossenen, Einblicke in Einzelschicksale schaffen den Durchblick. Sie zeugen von widerfähigem Unrecht, Willkür und Tod. Diese Schicksale wollen eins nach dem anderen entdeckt, erschlossen und entschlüsselt werden. Der Gedenkort ist **partizipativ**. Er weckt Neugier, hält das Interesse am Leid der Opfer wach und sensibilisiert das Unrechtsempfinden künftiger Generationen.

Passanten umstehen den Denkort. Sie stehen vor den Innenseiten jener einstmalig unüberwindbaren Kerkertüren, blicken in die Geschichte und versetzen sich hinein in die Lage der Häftlinge. Inhaltlich gefesselt verharren die Passanten vor den Türen und werden moralisch einbezogen. Gedanklich eingeschlossen verschmelzen sie für einen Moment mit dem Denkort.

Technik/Material:
Türblätter: Gussaluminium im Ausschmelzverfahren (viel glatter und detaillierter als Sandguss), ENAC-Al Si 12 Mg, grau-silbrig glänzend. Aluminium war ein für die DDR typisches Metall und Silbergrau war die Farbe ihrer Haftanstalten. Gussaluminium altert kaum, bleibt dauerhaft hell und bildet keine dunkle Patina, wie etwa Bronze.

Stellvertretend für die vier Repressionsorte werden die Innenseiten von vier verschiedenartigen Gefängnistüren aus dem Ereigniszeitraum 1945-89 dreidimensional gescannt – mit all ihren während der Haft gewaltsam verursachten Spuren und Einschlägen. Die Häftlinge von damals formen so dieses Denkzeichen mit. Der fertige Aluminiumguss zeigt nun detailgenau die Abdrücke der Türen ohne Kliniken, die sich in die Seelen der Häftlinge lebenslang einprägten, auch wenn sich Kerker und Grenzen längst geöffnet haben.

Einschlüsse: Über die Türflächen verstreut sind Löcher mit eingeschlossenen Linsenbildern zur vergrößerten Betrachtung von Bild- und Textmotiven. Ähnlich einem konservativen Mikrofilm werden die verkleinerten Motive als Folie direkt auf der Innenseite des Glases aufgebracht. Mit den Bildinhalten wird den erschütternden Einzelschicksalen der Entrechteten und Hingerichteten differenziert und biografisch gedacht. Die Auswahl der abgebildeten Motive und

Texte erfolgt in Abstimmung mit den Historikern des *Aufarbeitungsvereins Bürgerkomitee* 15. Januar e.V. Kalkuliert sind etwa 50 dieser „Einschlüsse“ – bei Bedarf nachträglich erweiterbar auf 200. „Sacklöcher ohne „Einschlüsse“ stehen für die vielen namenlosen Opfer. Ein **QR-Code** führt online zu weiteren Informationen.

Beleuchtung: Die Hinterleuchtung der Linsenbilder erfolgt in Variante A durch Tageslicht, das durch eine Glasabdeckung ins Innere fällt und hier von weißen Reflexflächen verteilt wird. In Variante B erleuchtet eine handelsübliche, sparsame LED-Lichtquelle das Innere, die auch energie-neutral von einer oben unsichtbar eingelassenen Solarzelle gespeist werden könnte. Eine dezente nächtliche Außenbeleuchtung des Denkortes wird empfohlen. Sie gewährleistet seine Anziehungskraft auch in der dunklen Jahreszeit und schützt vor Beschädigung.

Wartung/Betriebskosten: Der vorgeschlagene Denkort ist generell wartungsfrei. Energiekosten entstehen keine bzw. kaum. Alle Metalloberflächen sind glatt und leicht zu reinigen. Die verwendeten Materialien sind wiederverwertbar und beeinflussen die lokale Umwelt nicht.

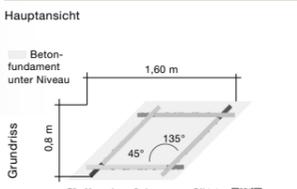
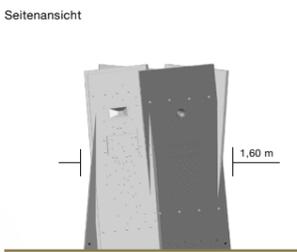
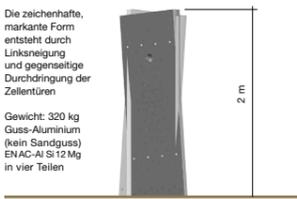
Beispielhafter Querschnitt der zahllosen, vom Sowjetischen Militärtribunal (SMT) am Roedeliusplatz in Berlin eingekerkerten, zum Tode verurteilten und in Moskau hingerichteten Menschen – inzwischen rehabilitiert als Opfer politischer Verfolgung.



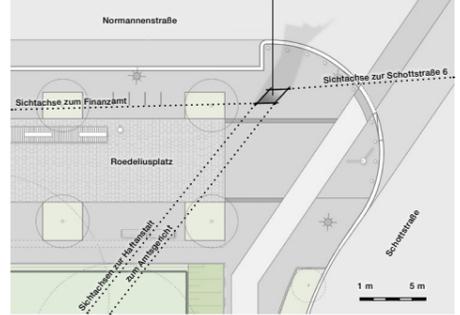
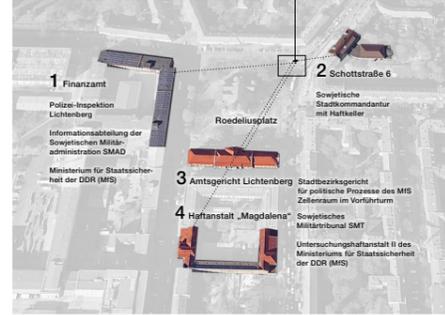
Beispiele für Bildmotive und Zitate der „Einschlüsse“



„Da nun 4 Monate vergangen sind, ohne daß ich ein Lebenszeichen erhalt, oder in Erfahrung bringen konnte, wo mein Sohn hingekommen ist, oder was er getan haben soll und ob er überhaupt noch am Leben ist, bin ich am Ende meiner seelischen Kraft und der vollständigen Verzweiflung nahe. [...] 4 Söhne habe ich dem entsetzlichen Krieg opfern müssen und nun ist mein jüngster auch verschwunden!“
 Frau Thies, 15. November 1949 an den Oberbürgermeister von Ostberlin Friedrich Ebert jr.



Die vier Seiten des Gedenkzeichens symbolisieren die vier Gebäude am Roedeliusplatz, in denen die Repressionen von 1945 bis 1989 geschahen. Ihre Ausrichtung bildet Sichtachsen und schafft Gedächtnislinien zu jedem der vier Gebäude.



Fotobeispiele der Innenseiten von Gefängnis- und Haftkeller-Zellentüren aus dem Ereigniszeitraum – mit all ihren während der Haft gewaltsam verursachten Spuren und Einschlägen.



Erinnerungs- und Gedenkort Roedeliusplatz in Berlin-Lichtenberg; Konzeptbeschreibung und Umsetzung

Einschlüsse

„Einschluss. Die Tür kracht ins Schloss, der eiserne Riegel schiebt sich ruckend durch den Kopf.“

aus: *Sonja „negativ-dekadent“*, Biografie einer Dissidentin der DDR, Silke Kettelhake, Bonn, Schriftenreihe für politische Bildung, 2014, S. 9.

Vier Abdrücke von Zellentüren sind ineinander gekeilt und zusammengerückt. Sie stehen für jene vier umstehenden Gebäude des Roedeliusplatzes, in deren Kerkern und Kellern Menschen widerrechtlich eingeschlossen und willkürlich verurteilt wurden.

Einschlüsse in den Türen imaginieren die Freiheitssehnsucht der Eingeschlossenen. Einblicke in Einzelschicksale schaffen den Durchblick. Sie zeugen von widerfahrenem Unrecht, Willkür und Tod. Diese Schicksale wollen eins nach dem anderen entdeckt, erschlossen und entschlüsselt werden. Der Gedenkort ist **partizipativ**. Er weckt Neugier, hält das Interesse am Leid der Opfer wach und sensibilisiert das Unrechtsempfinden künftiger Generationen.

Passanten umstehen den zeichenhaften Denkort. Sie stehen vor den Innenseiten jener einstmals unüberwindbaren Kerkertüren, blicken in die Geschichte und versetzen sich hinein in die Lage der Häftlinge. Inhaltlich gefesselt verharren die Passanten vor den Türen und werden moralisch einbezogen. Gedanklich eingeschlossen verschmelzen sie für einen Moment mit dem Denkort.

Technik/Material:

Türblätter: Gussaluminium im Ausschmelzverfahren (viel glatter und detailreicher als Sandguss), EN AC-Al Si 12 Mg, grau-silbrig glänzend. Aluminium war ein für die DDR typisches Metall und Silbergrau war die Farbe ihrer Haftanstalten. Gussaluminium altert kaum, bleibt dauerhaft hell und bildet keine dunkle Patina, wie etwa Bronze oder Gusseisen.

Stellvertretend für die vier Haftstätten werden die Innenseiten von vier verschiedenartigen Gefängnistüren aus dem Ereigniszeitraum dreidimensional gescannt – mit all ihren während der Haft gewaltsam verursachten Spuren und Einschlägen. Die Häftlinge von damals formen so dieses Denkzeichen mit.

Der fertige Aluminiumguss zeigt nun detailgenau die Abdrücke der Türen ohne Klinken, die sich in die Seelen der Häftlinge lebenslang einprägten, auch wenn sich Kerker und Grenzen längst geöffnet haben.

Einschlüsse: Über die Türflächen verstreut sind Löcher mit eingeschlossenen Linsenbildern zur vergrößerten Betrachtung von Bild- und Textmotiven. Ähnlich einem konspirativen Mikrofilm werden die verkleinerten Motive als Folie direkt auf der Innenseite des Glases aufgebracht. Mit den Bildinhalten wird den erschütternden Einzelschicksalen der Entrechteten und Hingerichteten differenziert und biografisch gedacht. Die Auswahl der abgebildeten Motive und Zitate erfolgt in Abstimmung mit den Historikern des *Aufarbeitungsvereins Bürgerkomitee 15. Januar e.V.* Kalkuliert sind etwa 50 dieser ‚Einschlüsse‘ – erweiterbar auf 200. Sacklöcher ohne Einschlüsse stehen für die vielen namenlosen Opfer. Ein **QR-Code** führt online zu weiteren Informationen.

Beleuchtung: Die Hinterleuchtung der Linsenbilder erfolgt in *Variante A* durch Tageslicht, das durch eine Glasabdeckung ins Innere fällt und hier von weißen Reflexflächen verteilt wird.

In *Variante B* erleuchtet eine handelsübliche, LED-Lichtquelle das Innere, die auch energieneutral von einer oben unsichtbar eingelassenen Solarzelle gespeist werden kann. Eine dezente nächtliche Außenbeleuchtung des Denkortes wird empfohlen. Sie gewährleistet seine Anziehungskraft auch in der dunklen Jahreszeit und schützt vor Beschädigung.

Wartung/Betriebskosten: Der vorgeschlagene Denkort ist generell wartungsfrei. Energiekosten entstehen nicht. Alle Metalloberflächen sind glatt und leicht zu reinigen. Die verwendeten Materialien sind wiederverwertbar und beeinflussen die lokale Umwelt nicht.

Eine Realisierung bis zum 30. November 2021 ist möglich – CoV19-Beschränkungen ausgeschlossen.